

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus St. Petersburg.

(Fortsetzung.)

Im Jahre 1830 schritt man zu der Anlegung von zehn andern Colonieen für 2503 Individuen. Sie erhielten eine bestimmte Quantität nichturbaren Landes, das sie für den Ertrag von Sommer- und Winterkorn kultiviren müssen und einen kleinen Viehstamm. Sie müssen dem Feld- und Wiesenbau, letzterem ihres Viehes wegen, obliegen. Nach den letzten Nachrichten des Generalgouverneurs von Ostibirien sind zu diesen Ansiedel-Anlagen im Gouvernement Jeniseisk bis jetzt 200,000 Rubel verwendet worden. In diesem Jahre ist man dort mit der Einrichtung der übrigen sieben Colonieen beschäftigt gewesen, wozu die nöthigen Summen von der Regierung angewiesen wurden.

Auch im Gouvernement Irkutsk werden seit 1827 gleichfalls kleine Verbrecher-Colonieen angelegt, in welchen man schon 52 angesiedelte Familien zählt. — Trotz dem von ihnen eingenommenen ungünstigen Boden, hat man doch schon darauf 42 Häuser für sie aufgebaut und 156 Personen von ihnen in solchen untergebracht. Sie haben bereits eine bedeutende Quantität Ackerland urbar gemacht, verschiedenes Hausvieh sich erworben und mancherlei Küchengewächse angebaut.

Kaiser Nikolaus läßt jetzt, um das Andenken an die glorreiche 25jährige Regierung-Epoche seines Bruders, des Kaisers Alexander, noch bei der spätesten Nachwelt zu verewigen, dem hohen Verbliebenen auf dem Mittelpunkte des Schloßplatzes, en face dem Winterpalais, ein Monument errichten, das mit der berühmten Trajanssäule in Rom einige Aehnlichkeit haben wird. Diese Arbeit ist mit dem zugleich vorschreitenden Bau der Isaakirche dem hiesigen Architekten Montferrant anvertraut. Die Granitblöcke zur Alexander-Säule hat man mit den unsaglichsten Mühen und Kraftanstrengungen in dem an den verschiedenartigsten Steingattungen so reichhaltigen Finnland gewonnen und zwar in dem Steinbruche von Peterlax, an der Nordostküste des finnischen Golfs, zwischen den Städten Wiburg und Friedrichshamm. Sechshundert Arbeiter wurden während zwei Jahren ununterbrochen für die vorbereitenden Arbeiten des Ausbruchs dieser Blöcke verwendet, welcher endlich am 1sten October 1831 Abends 6 Uhr im Beiseyn des obgedachten Herrn Montferrant wirklich ausgeführt ward. — Einen überaus interessanten Anblick gewährte dem ruhigen Beobachter der Ausbruch dieser außerordentlichen Granitmassen. Die 117te Nummer unsers diesjährigen Journal de St. Petersbourg spricht sich ausführlichst darüber aus, hier mögen nur einige Zeilen darüber genügen:

„Während die schäumenden Wellen des den Steinbruch von Peterlax bespülenden finnischen Golfs unaufhörlich mit aller Heftigkeit an seine Felsmassen anschlugen, erflehten die Arbeiter unter dem ertöndenden Glockengeläute einer kleinen, niedlichen, absichtlich für diesen Zweck auf dem Berggipfel erbauten Kirche, den segnenden Beistand Gottes zum glücklichen Gelingen ihres so schwierigen Unternehmens; darauf schritt

diese Arbeiterschar, ermutigt und gestärkt durch's Gebet, zum Werke. Nach ihrer vielfältigsten Kraftanstrengung, wobei die neuesten und zweckmäßigsten Hilfsmittel der Mechanik angewendet wurden, sah man endlich den Felsen nachgeben, die außerordentliche Steinmasse sich langsam und ohne großes Geräusch ablösen und auf die für sie aus jungen Birkenstäben stark bereitete Unterlage sich hinstürzen, auf welcher man sie zur nahen Werkstätte fortschaffte. Hier verbrachte man mehrere Wochen damit, um mit dem anhaltendsten Fleiße die Granitblöcke zu runden und zu feilen; untermessen lag das nur für den Zweck des Hierherfahrens erbaute Schiff „Nikolai der Erste“ schon seit einigen Wochen an der, den Fuß jenes Berges bespülenden Bucht, die Ladung dieser Steinmassen erwartend.“

Vor zehn Tagen langte es hier glücklich, mit drei ungeheueren Granitblöcken beladen, auf der Newa vor dem Winterpalais an. Die Neugier hatte eine große Zuschauerzahl auf den Quai an der Newa im Augenblicke seines Landens wie des Ausladens seiner Massen hingezogen. Der Nikolai war lange durch widrige Winde im finnischen Meerbusen aufgehalten worden und erst nach einer gefahrvollen 14tägigen Ueberfahrt auf der Rhede in Kronstadt eingelaufen. Von dort ward er gleich am folgenden Morgen von zwei Dampfschiffen die Newa hier herauf geschafft. Der größte dieser Granitblöcke, der zur Unterlage des Säulenfußes der Alexander-Colonne bestimmt ist, hält 23 Fuß 4 Zoll in's Gevierte, auf einer Höhe von 9 Fuß 4 Zoll. Sein Gewicht wird auf eine Million Pfund geschätzt. Er ist also schwerer als der ganze Obelisk, den Sixtus der Fünfte auf dem Plage der Peterskirche in Rom errichten ließ. Bereits sind diese drei colossalen Steine ausgeschifft und ziehen täglich eine Menge Neugieriger auf den Platz vor dem Winterpalais, um sie in Augenschein zu nehmen. Hier werden nun unaufhaltsam riesige Vorkehrungen getroffen, um das Monument Alexander's des Gebenedeieten vorschreiten zu machen, das somit auch eine der merkwürdigsten Epochen vom Fortschreiten der Künste in unserer Kaiserstadt bezeichnet.

Zufolge ihres neuen, am 31sten December 1830 Allerhöchst bestätigten Ergänzung-Reglements, hielt die Akademie unserer Künste am 12. October 1831 eine öffentliche Sitzung, in welcher durch einstimmiges Ballotement aller anwesenden Glieder für die classischste und der Acquisition der Akademie in jedem Betracht würdige Arbeit das Gemälde ihres Mitgliedes, des Hrn. Jegorow, „Christi Verhör im Kerker“, anerkannt und selbigem auf einmüthigen Beschluß dieser Versammlung die Summe von 12000 Rubeln Banco zuerkannt wurde. — Herrn Jegorow waren bisher die schmeichelhaftesten und einladendsten Anträge sowohl von mehreren vermögenden Inländern, als auch von der englischen Regierung in Betreff dieses Gemäldes gemacht worden. Er wies sie aber alle ab, ihn beseele nur der patriotische Wunsch, es im Besitz der Akademie zum Behuf der Vervollkommnung ihrer Zöglinge zu wissen. Von der ihm dafür ausgezahlten Summe begnügte er sich nur mit 10,000 Rubel. 2000 Rubel widmete er der Unterstützung dürftiger hiesiger Künstler. —

(Der Beschluß folgt.)